

Endlich rollt der EM-Ball.

„Deka
Investments

Sonderausgabe
Fußball-EM 2021

Endlich rollt der EM-Ball.



Herausgeber:
DekaBank
Deutsche Girozentrale
Mainzer Landstraße 16
60325 Frankfurt
Postfach 11 05 23
60040 Frankfurt
www.deka.de
E-Mail: economics@deka.de

Cheftrainer:
Dr. Ulrich Kater

Assistenztrainer:
Dr. Holger Bahr
Dr. Dora Borbély
Gunnar Meyke

Liebe Fußballfreunde und -freundinnen,

wie heißt es so schön: „Aufgeschoben ist nicht aufgehoben!“. Und so dürfen wir uns auf die „UEFA EURO 2020“ freuen. Ja, auch die Fußball-Europameisterschaft musste verschoben werden. Nicht nur mancher Urlaub oder Restaurantbesuch fiel seit dem Frühjahr 2020 dem Coronavirus zum Opfer. Egal, jetzt wird nach vorne geschaut. Und da bietet das anstehende Fußballgroßereignis einen willkommenen Beitrag auf dem Weg zur (neuen) Normalität der Post-Corona-Welt.

Wie bereits im Jahr 2016 spielen 24 Nationalmannschaften um den Titel. Diesmal ist das Turnier auch in einer zweiten Dimension multinational, denn die Spielorte sind auf 11 Standorte in Europa und sogar in Asien (Baku, Aserbaidschan) verteilt. Das Eröffnungsspiel wird am 11. Juni in Rom stattfinden. In Deutschland werden drei Gruppenspiele und ein Viertelfinale in München ausgetragen. Der Pokal für das beste Team wird am 11. Juli in London überreicht, auch wenn sich die Briten ja kurze Zeit nach der letzten Europameisterschaft überraschenderweise entschieden hatten, aus der Europäischen Union auszusteigen. Fußball verbindet eben doch und übersteht manche politische Trennung.

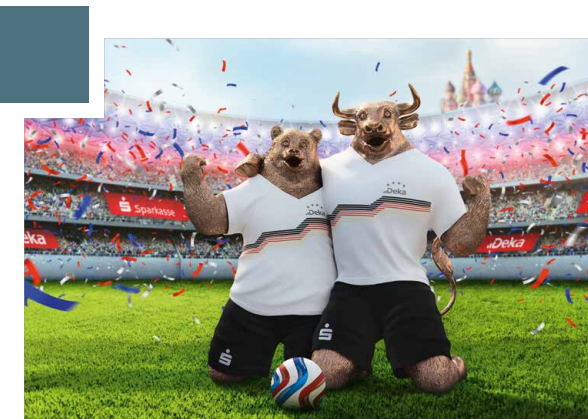
Das anstehende Turnier ist also in vielerlei Hinsicht besonders. Aus deutscher Sicht darf man das persönlich nehmen. Denn eine Ära endet: Nach gut 15 Jahren als Bundestrainer übergibt Joachim Löw den Staffelfstab an seinen früheren Assistenten Hans-Dieter Flick. Ob nach dem WM-Titel 2014 und der WM-Pleite 2018

nun ein versöhnlicher Abschluss der Löw-Amtszeit gelingt, ist eine spannende Frage, der wir mit einem qualitativen und quantitativen Ansatz unserer Prognosemethodik nachgehen wollen. Macht die Mannschaft dem Bundestrainer ein Abschiedsgeschenk, oder schenkt sich Löw selbst und auch uns noch ein Finale zum Finale seiner Amtszeit?

Akribische Datenrecherche und analytischer Tiefgang verpackt in augenzwinkernden Formulierungen mögen Ihnen, liebe Leser, als Einstimmung auf das Fußballfest dienen. In jedem Fall drücken wir der deutschen Nationalmannschaft die Daumen und wünschen ihr viel Erfolg!

Mit freundlichen Grüßen

Ihr Ulrich Kater
Cheftrainer Makro Research der DekaBank



Amtszeitbegrenzung als Fußball-Bundestrainer?



Bundestrainer	Amtszeit in Tagen	Amtszeit in Jahren	Siegquote	Erfolge
Sepp Herberger	4947	13,6	53,6	WM 1954
Helmut Schön	4977	13,6	62,6	2. Platz WM 1966, 3. Platz WM 1970, EM 1972, WM 1974
Jupp Derwall	2079	5,7	65,7	EM 1980, 2. Platz WM 1982
Franz Beckenbauer	2125	5,8	51,5	2. Platz WM 1986, WM 1990
Berti Vogts	2929	8,0	64,7	EM 1996
Erich Ribbeck	619	1,7	41,7	
Rudi Völler	1408	3,9	54,7	2. Platz WM 2002
Jürgen Klinsmann	712	2,0	58,8	3. Platz WM 2006
Jogi Löw	5402*	14,8	63,5	3. Platz WM 2010, WM 2014

* Bis Ende Mai 2021. Quellen: Wikipedia, DekaBank

Nach der Heim-Weltmeisterschaft 2006 hat Jogi Löw als damaliger Assistenztrainer seinen Chef Jürgen Klinsmann beerbt und ist seither Bundestrainer. Bislang war Löw damit für 192 Spiele der Nationalmannschaft verantwortlich. Und zumindest zwei Testspiele und drei Gruppenspiele kommen bei der anstehenden Europameisterschaft noch dazu. In jedem Fall ist Jogi Löw der dienstälteste Bundestrainer mit einer Amtszeit von gut 15 Jahren. Das sieht man ihm aufgrund guter Hautpflege natürlich nicht an. Die Spätgeborenen der Generation Y und die Generation Z kennen gar keinen anderen Bundestrainer an der Seitenlinie mehr.

Bei fußballerischen Großereignissen waren die Löw-Mannschaften eigentlich immer für das Halbfinale gut. Selbst Freundschaftsspiele konnte man sich im Fernsehen mit Freude ansehen, was bei früheren Nationaltrainern nicht immer der Fall war. Gekrönt wurde die Ära Löw zweifelsohne durch den WM-Titelgewinn im Jahr 2014. Es war also grundsätzlich eine gute Zeit für deutsche Fußballfans. Wobei die Erfolgssammlung nicht an die von Helmut Schön heranreicht. Und mit Blick auf den Anteil der siegreich beendeten Spiele zu allen Auftritten der Nationalelf liegt Jogi Löw „nur“ auf Platz drei, der in der Tabelle aufgeführten neun Bundestrainer. Wer hätte das gedacht, und nur die Älteren von uns werden sich noch an ihn erinnern,

ja, Jupp Derwall hat die beste Siegquote mit 65,7 % zu bieten. In der Wahrnehmung ganz umgekehrt verhält es sich da bei „Kaiser“ Franz Beckenbauer: Wir behalten ihn immer als Weltmeistertrainer 1990 in Italien in Erinnerung und hüllen den Mantel des Schweigens über die zweitschlechteste Siegquote von 51,5 %.

Am schlechtesten abgeschnitten hat hier Erich Ribbeck, der dann wegen Erfolglosigkeit nach nur gut eineinhalb Jahren als Bundestrainer zurücktrat. Dies taten ihm auch Jupp Derwall und Rudi Völler gleich, ebenso nach jeweils schlechtem Abschneiden nach Europameisterschaften. Entlassen wurde vom Deutschen Fuß-

Amtszeitbegrenzung als Fußball-Bundestrainer?

ballbund (DFB) noch kein Bundestrainer. Überhaupt ist personelle Konstanz bei DFB im internationalen Vergleich Programm: Deutschland hatte von den Nationen, die mindestens einmal Welt- und/oder Europameister wurden, die wenigsten Nationalmannschaftstrainer!

Nun stehen wir also direkt vor einer Europameisterschaft. Sollte es für die deutsche Nationalmannschaft ähnlich schlecht laufen wie bei der letzten Weltmeisterschaft mit dem Ausscheiden nach der Gruppenphase, wird es immerhin keinen überraschenden Rücktritt oder eine Entlassung von Löw geben. Denn dass die EM seine letzte Amtshandlung sein wird, hat Bundestrainer Löw in diesem März bereits selbst entschieden und verkündet. Nachfolger wird ihm Hansi Flick, der von 2006 bis 2014 Assistent von Löw war und sich mit seinen sieben Titelgewinnen beim FC Bayern München für dieses Amt empfohlen hat. Einmal mehr darf man hier die DFB-Strategie von personeller Konstanz herauslesen.

Anders als Franz Beckenbauer hat Jogi Löw nach dem Weltmeistertitel 2014 weitergemacht. Auch in einem Land von gefühlt mehreren Millionen „Bundestrainern“ war er damals sicherlich nahezu unantastbar. Man konnte ihm offenbar nicht einmal verübeln, dass er immer quasi gesetzte Lieblingsspieler hatte, wie Lukas Podolski in den ersten Jahren und später Julian Draxler. Es gehörte halt zu seinem Konzept von „Die Mannschaft“. Umgekehrt gab es auch Spieler, die in Ungnade gefallen sind, etwa Kevin Kurányi im Jahre 2008 oder das Trio Boateng, Hummels und Müller nach der verpatzten WM 2018.

Der nach dem WM-Titel 2014 angekündigte personelle Umbruch mit vielen jungen Spielern bot sich an, zündete allerdings nicht wie gewünscht. Vor diesem Hintergrund darf die Rückkehr der Oldies Hummels und Müller in den EM-Kader gesehen werden, ein bisschen mehr Erfahrung darf es wohl sein. Bei der Verkündung dieser personellen Entscheidung betonte Löw, dass bei der Auswahl der Spieler deren gute Leistungen im Verein entscheidend waren. Nur böse Zungen würden diese Kommunikation so auslegen, dass dieses Auswahlkriterium für Löw neu sei und die Leistung der

Spieler früher nicht die nötige Relevanz hatte. Diese personelle Kehrtwende mag man als pragmatisch und erfolgsorientiert interpretieren. Möglicherweise passt es jedoch auch zu der allerspätestens seit dem Debakel gegen Spanien (0:6 im November 2020) im Raum stehenden Frage: Hat Bundestrainer Löw den richtigen Zeitpunkt zur Amtsübergabe verpasst? Verbunden mit der ganz grundsätzlichen Überlegung für die Zukunft: Sollte die Amtszeit des Bundestrainers begrenzt sein (etwa auf maximal zwei Europameisterschaften und zwei Weltmeisterschaften, also acht Jahre)?



Amtszeitbegrenzung als Fußball-Bundestrainer?

Mit Blick auf die im September 2021 anstehenden Bundestagswahlen wird in der Politik derzeit tatsächlich diskutiert, ob die Amtszeit als Bundeskanzler/in auf maximal zwei Wahlperioden, also acht Jahre, begrenzt werden soll. So, wie es beispielsweise in den USA der Fall ist. Gerade dort konnte man bei den letzten beiden US-Präsidenten das Für und Wider ausmachen. Im Falle Obamas hätten sich Viele insgeheim wohl keine Amtszeitbeschränkung gewünscht, während im Falle Trumps diese Grenzziehung wohl durchaus mit Erleichterung im Hinterkopf verankert war.

Ähnlich wie beim DFB herrschte im Bundeskanzleramt eine bemerkenswerte personelle Konstanz. Im Vergleich zu den sehr häufigen Regierungswechseln in Italien oder den gar 31 Regierungschefs in Japan sind in der Nachkriegszeit die bundesdeutschen Regierungen von erst acht Personen geführt worden.

Diese Diskussion der Amtszeitbegrenzung auf den Fußball zu übertragen, erscheint auf den ersten Blick etwas angestrengt. Doch darf hier auf fast schon unheimliche Parallelen hingewiesen werden:

- Bei jeweils drei Kanzlern und Trainern hätte eine Amtszeitbeschränkung nennenswert gegriffen.
- Sollten die Koalitionsverhandlungen nach der Bundestagswahl bis Weihnachten andauern, dann würde Angela Merkel bis dahin Helmut Kohl überholen und wie Jogi Löw den Amtszeitrekord halten.
- Für beide war es in den letzten beiden Jahren nicht leicht. Eine gewisse Amtsmüdigkeit kann nicht gänzlich ausgeschlossen werden.

- Für die Spätgeborenen der Generation Y und die Generation Z würde das neue Normal der Post-Corona-Welt mit erstmaligen personellen Veränderungen an zwei wichtigen Positionen in Deutschland einhergehen.
- Ganz nebenbei: Die parallele Amtszeit war von gegenseitigem Respekt gekennzeichnet. Wenn es für Löw um die Titel ging, war Kanzlerin Merkel dabei und zeigte in ungewohnter Form Emotionen.

Und nun trennen sich die Wege. Die Löw-Nachfolge ist schon geregelt, dabei konnte aus dem Füllhorn erfolgreicher Trainer ausgewählt werden: In den letzten vier Jahren erreichten Mannschaften mit deutschen Trainern das Finale der Champions League, das Hansi Flick letztes Jahr und Thomas Tuchel in diesem Jahr

sogar gewinnen konnten. Bezüglich des Bundeskanzleramts haben die Parteien zumindest schon eine Vorauswahl getroffen. Das Weitere klären wir Wähler und Wählerinnen dann im September bei der Bundestagswahl. Unabhängig von der hier adressierten Frage der Amtszeitbegrenzung, dürften die beiden personellen Veränderungen eher wenig Niederschlag an den globalen Finanzmärkten finden, obschon sie für Deutschland zweifellos sehr wichtig sind. Wünschen wir den neuen Amtsinhabern viel Erfolg, ob mit oder ohne Amtszeitbegrenzung. Bei allem Respekt für die wirtschaftspolitischen Weichenstellungen der neuen Bundesregierung in der Post-Corona-Welt sei der Blick hier schon einmal geweitet auf die Fußball-Europameisterschaft 2024. Die wird dann in Deutschland ausgerichtet: sicherlich mit Publikum, wahrscheinlich mit gutem Wetter und hoffentlich mit dem „Sommermärchen 2.0“.

Bundeskanzler	Amtszeit in Tagen	Amtszeit in Jahren
Konrad Adenauer	5144	14,1
Ludwig Erhard	1142	3,1
Kurt Georg Kiesinger	1055	2,9
Willy Brandt	1659	4,5
Helmut Schmidt	3060	8,4
Helmut Kohl	5870	16,1
Gerhard Schröder	2583	7,1
Angela Merkel	5666*	15,5

* Bis Ende Mai 2021. Quellen: Wikipedia, DekaBank



Digitalisierung und Nachhaltigkeit: Die (etwas) andere Fußball-EM.



Ja, ein winziges Coronavirus kann die Welt zum Stillstand bringen, unser aller Leben beeinflussen, und es kann sogar zu der Verschiebung einer Fußball-Europameisterschaft führen. Doch wenn es um die beiden riesigen politischen, gesellschaftlichen, ökonomischen und kapitalmarktrelevanten Wegweisungen geht, dann ist das Coronavirus eben doch nur eine Episode: Die bereits vor der Pandemie eingeschlagenen Wege von Digitalisierung und Nachhaltigkeit werden auf jeden Fall weiter beschritten, und zwar sogar noch schnelleren Fußes!

Fußball ist die beliebteste und am weitesten verbreitete Sportart und gerade deshalb so vorbildlich für den Weg in die digitalisierte und nachhaltige Welt: Es gibt viel mehr Menschen, die einem EM-Spiel beiwohnen wollen, als dies die Fassungsvermögen der Stadien hergeben. Daher hat man sich schon vor Jahrzehnten entschlossen, die Fußballspiele zu hybriden Veranstaltungen zu machen, denen Wenige analog und Viele

digital folgen können. Hier zeigt sich dann auch sehr schön, wie sehr technischer Fortschritt die gemeinsame Klammer von Digitalisierung und Nachhaltigkeit ist, die zum Erfolg dieser Megatrends beitragen.

Ob im Fernsehen oder am Computer, viele Menschen sehen sich die EM an, ohne CO₂-trächtig um die Welt zu reisen. Man mag hier berechtigt einwerfen, dass diese EM sich über elf* Austragungsländer erstreckt, also vor allem die längeren Reisen der teilnehmenden Teams mit ihrem ganzen Tross und möglicherweise auch einigen Fans. Überdies hat es spätestens seit der WM 2006 unter dem Stichwort „Public Viewing“ (zu deutsch: Rudelgucken) tatsächlich einen unerwünschten Abzweig in das quasi-analoge Fußballerlebnis mit persönlichem Zusammentreffen und damit CO₂-behafteten Kurzreisen gegeben. Diesen beiden Irrwegen hat die Politik in Europa auf sehr subtile Weise Einhalt geboten: Die Impfkampagne startete auf dem Kontinent verzögert und langsam, um diese EM zumindest mit weniger Zuschauern stattfinden zu lassen.

Ökonomisch muss man an dem hybriden Ansatz fußballerischer Großveranstaltungen festhalten und die Wachstumsperspektive vor allem im digitalen Teil suchen. Denn hier liegt der Vorteil der Skalierbarkeit. Schon im normalen Spielbetrieb hat die Fußball-Bundesliga offenbart, dass es quasi nur auf die Fernsehgelder und Werbeeinnahmen ankommt und nicht den Ticketverkauf. Die Einnahmen der Clubs sind durch die (fehlenden) Zuschauer in den Stadien nur

maximal peripher tangiert worden. Dies sieht bei Sportarten wie Handball oder Eishockey schon anders aus. Hier ist der Spielbetrieb ohne zahlende Zuschauer vor Ort eher ein Zuschussbetrieb.

Am Rande sei noch erwähnt, dass die unmittelbaren Wachstumseffekte dieser Fußball-EM Corona-bedingt geringer sind als bei früheren Turnieren und für die einzelnen elf Austragungsländer quasi nicht messbar sind. Es passt freilich zu einem anderen Trend in Europa, und zwar der Umverteilung. Lief die Verteilung der Ausrichtungsorte über viele Länder noch unter dem Radar der öffentlichen Wahrnehmung, so hat die Corona-Pandemie mit dem 750-Mrd.-Euro-Ausgabenprogramm der EU-Kommission es erst ermöglicht, explizit eine nennenswerte finanzpolitische Umverteilung innerhalb Europas vorzunehmen.

Zugegeben, diese Interpretationen von Digitalisierung und Nachhaltigkeit sind (bewusst) an den Haaren herbeigezogen. Das ändert freilich nichts an der tatsächlichen Bedeutung dieser beiden Megatrends für die Post-Corona-Welt. Es bleibt an dieser Stelle zu hoffen, dass die zäh angelaufene europäische Impfkampagne bei nicht vollständig durchgeimpften Nationalteams keine unerwarteten Verzerrungen für unsere Turnierprognosen mit sich bringt.

*Wenn man ganz spitzfindig ist, sind es nur 10 Länder, da London (England) und Glasgow (Schottland) ja zum Vereinigten Königreich als einem Land gehören. In der UEFA sind England und Schottland freilich mit getrennten Verbänden organisiert. Und wenn das schottische Referendum über einen Austritt aus dem Vereinigten Königreich einmal stattfinden wird und gegebenenfalls erfolgreich sein sollte, dann würde es sowieso passen.



„So ist Fußball. Manchmal gewinnt der Bessere.“ (Lukas Podolski)



Auf einem Prognoseansatz steht man schlecht, also stellen wir unsere EM-Prognose auf zwei Beine. Dabei verfahren wir nicht anders als bei unseren hauptamtlichen volkswirtschaftlichen Prognosen: Zum einen quantitativ, indem wir aus den relevanten Konjunktur- und Kapitalmarktdaten alles analytisch und ökonometrisch herausquetschen, was geht. Zum anderen qualitativ, indem wir unser Expertenwissen in die Waagschale werfen. Dies hat sich nicht nur bewährt, sondern bietet auch die notwendige Flexibilität, um in Corona-Zeiten überhaupt gewissenhaft an die Prognosearbeit gehen zu können.

Bezogen auf die Europameisterschaft bedeutet dies, dass wir einerseits durch Abstimmungen eine Mehr-

heitsmeinung über den Turnierverlauf zusammengetragen haben – den sogenannten Expertentipp. Andererseits wurde in einem quantitativen Ansatz ein statistisches Modell anhand der WM- und EM-Spiele der vergangenen 15 Jahre angepasst. Die ELO-Ratings der beteiligten Mannschaften sowie ein möglicher Heimvorteil wurden als erklärende Variablen berücksichtigt. Das Modell liefert für jedes Spiel Wahrscheinlichkeitsschätzer für die verschiedenen Spielausgänge. In der anschließenden Simulation wurden für das anstehende Turnier anhand der Modellwahrscheinlichkeiten der Ausgang der einzelnen Spiele „ausgewürfelt“. So ergab sich ein zufälliger Turnierverlauf, der für sich genommen kaum aussagekräftig ist. Erst durch häufige Wiederholungen schärft sich das Bild: Für die vor-

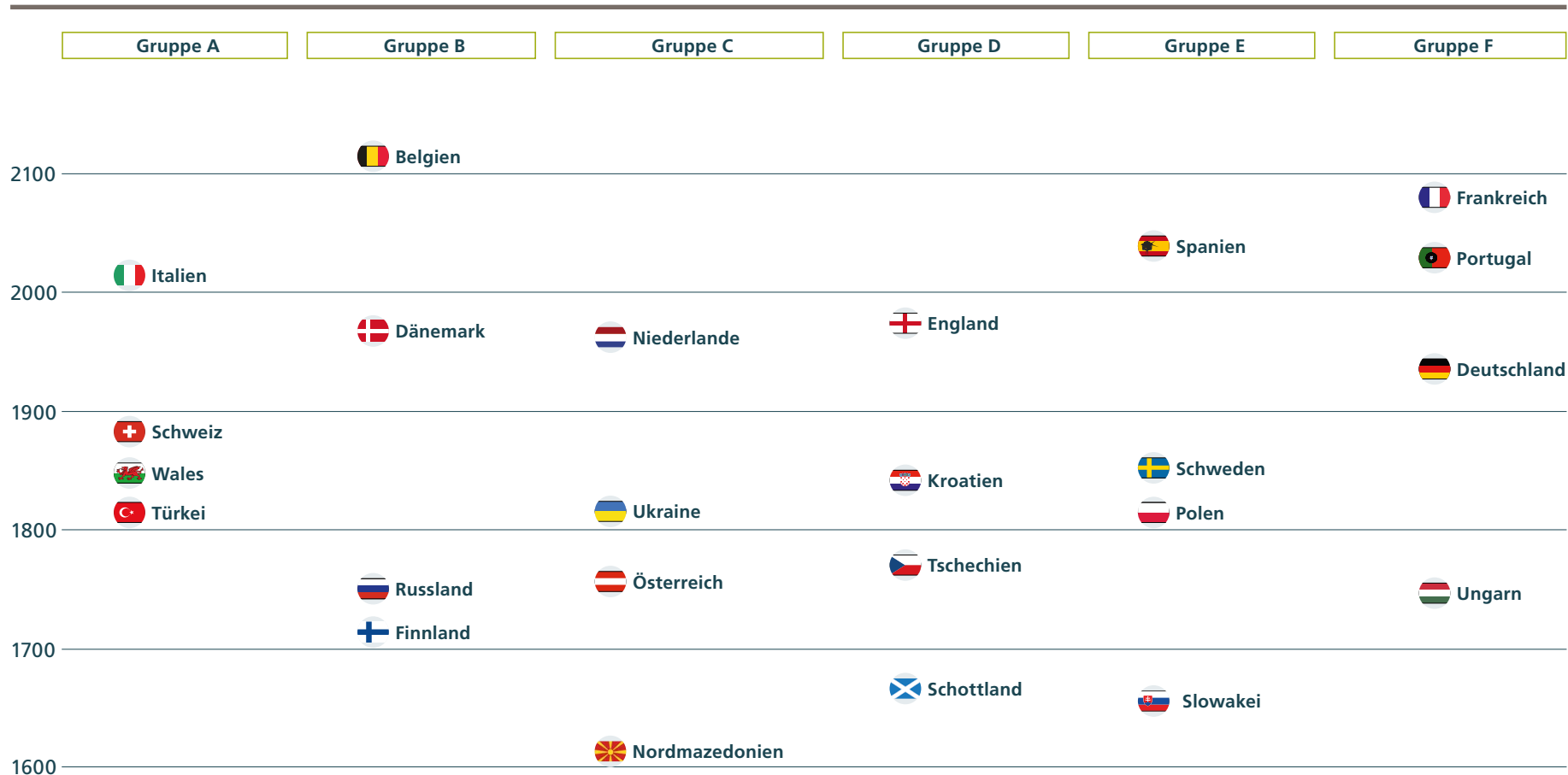
liegende Auswertung wurden 100.000 Simulationen durchgeführt und zusammengefasst.

Besondere Herausforderungen bei der Modellierung

Als Mitarbeiter im Makro Research ist man es nicht nur gewohnt, für alle möglichen zukünftigen Ereignisse eine Prognose abzugeben. Man kann üblicherweise hinterher auch genau erklären, warum diese Vorhersage dann doch nicht ganz zutreffend war. Als besonderen Service können wir für die Fußball-EM schon jetzt mögliche Erklärungen liefern: Zunächst gehen natürlich von der Pandemie einige Unwägbarkeiten für das Turnier aus. Konnten auch schon in der Vergangenheit Verletzungen wichtiger Spieler ihre Teams schwächen und so den Turnierverlauf beeinflussen, so sind diesmal zusätzliche Ausfälle aufgrund von Quarantänemaßnahmen denkbar. Hinzu kommen mögliche Auswirkungen auf den Heimvorteil: Während das verwendete statistische Modell für die früheren Turniere einen Heimvorteil erkennt, ist unsicher, ob dieser auch in Pandemie-Zeiten (in gleicher Höhe) gilt. Immerhin werden die Stadien aufgrund der Schutzmaßnahmen wohl nur zu einem geringen Prozentsatz ausgelastet sein. Dabei wird diese EM nicht wie die vorherigen in einem oder zwei Ländern ausgetragen, sondern in elf, von denen neun am Turnier teilnehmen (England und Schottland separat gezählt). Es ist also beides möglich: Der Heimvorteil könnte diesmal aufgrund der Pandemie nahezu wirkungslos oder aber wegen der hohen Anzahl von „Heimspielen“ von besonders großer Bedeutung sein. Aber auch unabhängig von der Pandemie zeigt der Blick auf die Siegerlisten, dass es bei Europa-

„So ist Fußball. Manchmal gewinnt der Bessere.“ (Lukas Podolski)

Stärke der EM-Teilnehmer



Gemessen an Elo-Ratings, Stand: 25.05.2021. Quellen: <http://www.eloratings.net>; DekaBank.



„So ist Fußball. Manchmal gewinnt der Bessere.“ (Lukas Podolski)

Deka-Experten-Tipp: Prognostizierter Turnierverlauf in %.

Achtelfinale	Viertelfinale	Halbfinale	Finale
Belgien – Portugal 68:32	Belgien – Italien 47:53	Italien – Frankreich 40:60	Frankreich – Spanien 63:37
Italien – Österreich 100:0	Frankreich – Kroatien 79:21	Spanien – Niederlande 75:25	Europameister: Frankreich
Frankreich – Russland 84:16	Spanien – England 63:37		
Kroatien – Schweden 74:26	Niederlande – Schweiz 79:21		
Spanien – Ukraine 100:0			
England – Deutschland 58:42			
Niederlande – Polen 74:26			
Schweiz – Dänemark 63:37			

meisterschaften eher möglich zu sein scheint, dass Außenseiter den Titel gewinnen: Unter den Weltmeistern seit 1990 findet man mit Deutschland, Brasilien, Frankreich, Italien und Spanien nur „große Namen“ des Weltfußballs, während im selben Zeitraum mit Dänemark (1992) und Griechenland (2004) zwei Außenseiter Europameister wurden. Außerdem erschwert der aktuelle Turniermodus die Vorhersage: Während Deutschland bei der vergangenen WM im Achtelfinale (wenn es denn erreicht worden wäre) auf vier verschiedene Mannschaften hätte treffen können, sind es bei

diesem Turnier 16 mögliche Gegner. Dadurch erhöht sich die Unsicherheit bei der Vorhersage.

Expertentipp und Modellschätzung sind sich weitgehend darin einig, welche Mannschaften voraussichtlich das Achtelfinale erreichen werden. Da nur acht von 24 Teams in der Vorrunde ausscheiden, wird das Turnier auch erst ab dem Achtelfinale so richtig spannend. Im Kollegenkreis wird erwartet, dass Titelverteidiger Portugal bereits in der ersten K.O.-Runde an Belgien scheitern wird. Die Belgier in der nächsten Runde dann

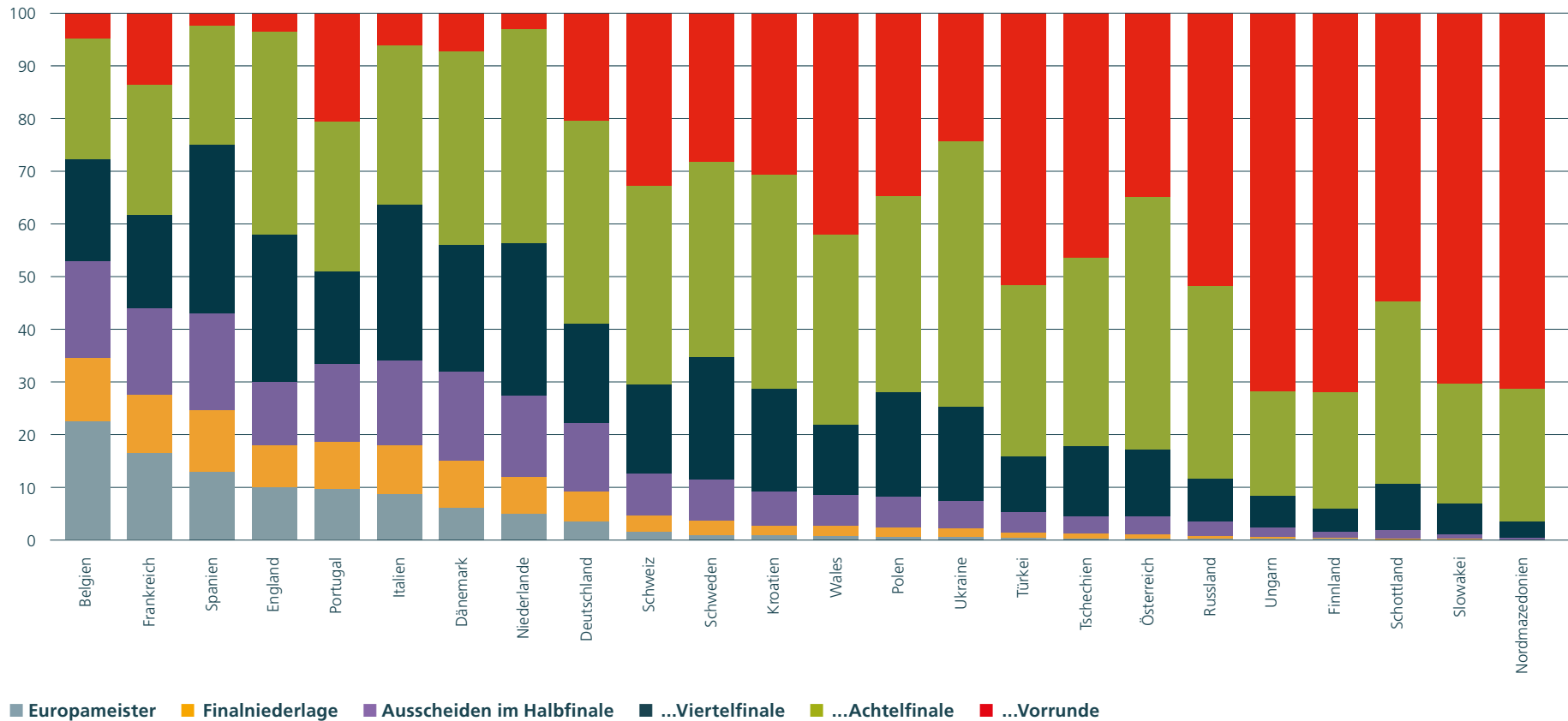
jedoch gegen Italien unterlegen sein werden – für dieses Spiel war das Abstimmungsergebnis am knappsten unter allen Spielen der K.O.-Runden. Im Viertelfinale erwartet der Expertentipp mit Frankreich gegen Kroatien eine Neuauflage des letzten WM-Finales mit gleichem Ausgang wie damals. Mit Spanien gegen England wird außerdem ein Fußball-Klassiker im Viertelfinale erwartet, die Briten können hier erstmals im Turnier nicht auf den Heimvorteil zählen und scheiden prompt aus. Das Halbfinale im Expertentipp komplettieren die Niederlande, die sich zuvor gegen die Schweiz durchsetzen dürften. Im qualitativen Modellansatz wird erwartet, dass sich Frankreich und Spanien in der Vorrundenschlussrunde durchsetzen und es damit zu einer Neuauflage des EM-Endspiels von 1984 kommen wird. Damals setzte sich die Mannschaft um Michel Platini mit 2:0 durch und auch für die Begegnung in diesem Jahr sieht der Expertentipp voraus, dass die Franzosen gewinnen und sich nach dem Welt- nun auch den Europameistertitel holen – wie schon im Jahr 2000.

Im quantitativen Modell liegt das Augenmerk in erster Linie darauf, jeder Mannschaft für das Erreichen jeder Turnierstufe eine Wahrscheinlichkeit zuzuordnen. Für den Titelgewinn kristallisieren sich drei Favoriten heraus: Belgien (22,4 %) mit einigem Abstand vor Frankreich (16,4 %) und Spanien (12,9 %). Zum erweiterten Favoritenkreis können England, Portugal und Italien mit Gewinnwahrscheinlichkeiten von jeweils knapp 10% gezählt werden. Außenseiterchancen werden Dänemark, den Niederlanden und Deutschland zugebilligt. Jeder andere Titelgewinner wäre unserem Modell zufolge eine große Überraschung, aber wie die Fußballgeschichte zeigt,

„So ist Fußball. Manchmal gewinnt der Bessere.“ (Lukas Podolski)

Quantitatives Modell: Prognostizierter Turnierverlauf in %.

Erfolgswahrscheinlichkeiten nach 100.000 Simulationen in %.

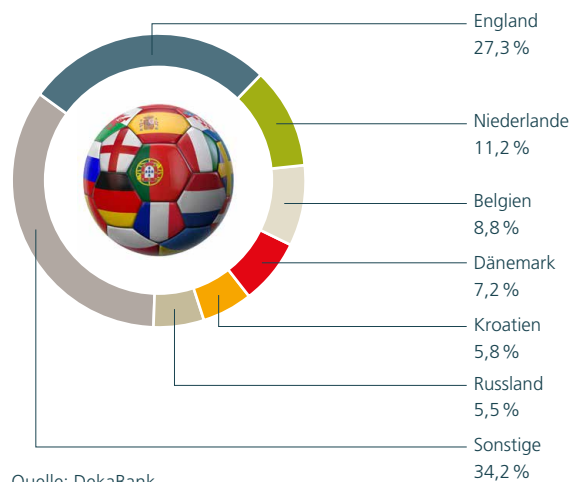


Die Grafik gibt an, mit welcher Wahrscheinlichkeit ein Land eine bestimmte Runde erreicht. Zum Beispiel lauten die Wahrscheinlichkeiten für das Abschneiden Deutschlands – von unten nach oben gelesen: 3,4 % Europameister; 9,1 % Finale wird erreicht; 22,0 % Halbfinale wird erreicht; 41,0 % Viertelfinale wird erreicht; 79,4 % Achtelfinale wird erreicht.

Quelle: DekaBank

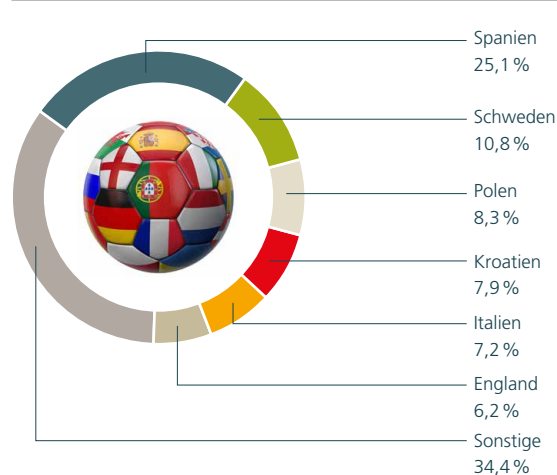
„So ist Fußball. Manchmal gewinnt der Bessere.“ (Lukas Podolski)

Deutsche Gegner im Achtelfinale.



Quelle: DekaBank

Deutsche Gegner im Viertelfinale.



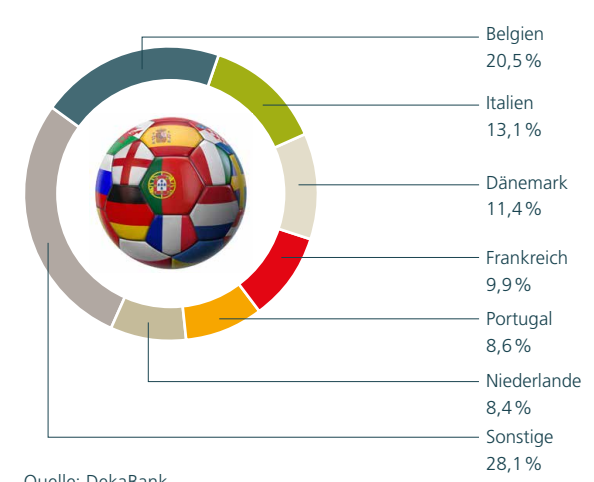
Quelle: DekaBank

wäre es nicht die erste große Überraschung bei einer Europameisterschaft.

Kritiker mögen infrage stellen, dass Belgien als die stärkste Mannschaft vor Beginn der EM gilt, da sie weder im letzten EM- noch im WM-Endspiel stand? Doch auch wenn Belgien noch keinen großen Titel gewonnen hat, spielte die Nationalmannschaft in den vergangenen Jahren beständig erfolgreich: Bei der vergangenen WM wurden sechs der sieben Spiele gewonnen – nur gegen Frankreich gab es im Halbfinale eine Niederlage. In der zweiten Auflage der UEFA Nations League hat man in der obersten Liga souverän das Halbfinale erreicht (das im Herbst ausgetragen wird) und in der Qualifikation zu dieser EM wurden alle zehn Spiele gewonnen – dies gelang ansonsten nur Italien. Allerdings ist der Vorsprung bei den ELO-Ratings gegenüber Frankreich relativ gering. Dass unser Modell Belgien dennoch deutlich höhere Chancen als Frankreich auf den Titel zubilligt, liegt vor allem an den Vorrundengruppen: Da Belgiens Gruppengegner gemessen an den ELO-Ratings um einiges schwächer eingestuft werden als die Frankreichs, wird die Wahrscheinlichkeit für ein Ausscheiden Belgiens bereits in der Vorrunde auf knapp 5 %, für Frankreich hingegen auf 13,5 % geschätzt. Übrigens standen die Belgier bereits 1980 in einem EM-Endspiel und verloren knapp gegen Deutschland – ein gewisser Horst Hrubesch verhinderte damals mit zwei Toren den belgischen Triumph. Unserem Modell zufolge könnte es jetzt, 41 Jahre später, im zweiten Anlauf klappen.

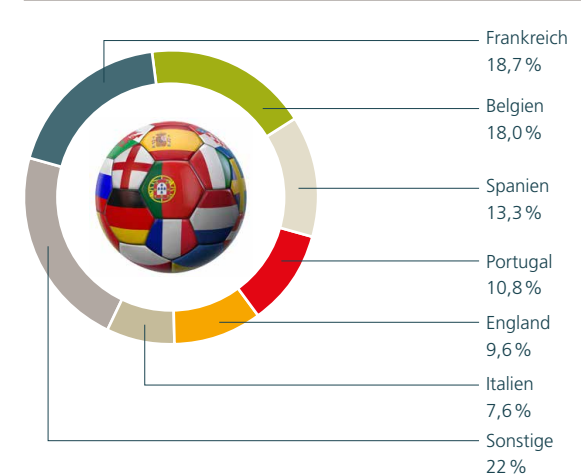
Bemerkenswert am Modellergebnis ist das relativ gute Abschneiden Englands: Nach den ELO-Ratings stellen

Deutsche Gegner im Halbfinale.



Quelle: DekaBank

Deutsche Gegner im Finale.



Quelle: DekaBank

„So ist Fußball. Manchmal gewinnt der Bessere.“ (Lukas Podolski)



die Engländer nur das sechstbeste Team, liegen aber im Favoriten-Ranking auf Rang Vier. Die Briten könnten Hauptprofiteure des Heimvorteils sein: Sollten die „Three Lions“ ihre Gruppe gewinnen und es anschließend bis ins Finale schaffen, könnten sie in sechs von sieben Spielen vom Heimvorteil profitieren.

Nun aber zur wichtigsten Frage: Wie wird Deutschland bei der Europameisterschaft abschneiden? Die gute Nachricht ist, dass laut Expertentipp Jogi's Elf diesmal – im Gegensatz zur WM 2018 – die Vorrunde überstehen wird und auch nach dem Modell liegt die Wahrscheinlichkeit für ein Scheitern in der Vorrunde nur bei gut 20 %. Und das immerhin in einer Gruppe mit den beiden Finalisten der vorherigen EM (mit Deutschland sind sogar drei der vier Halbfinalisten von 2016 in dieser Gruppe versammelt). Allerdings sind die Chancen

auf das Erreichen des Achtelfinales auch deshalb so hoch, weil nicht nur die Gruppenersten und -zweiten sondern auch die besten vier der sechs Gruppendritten weiterkommen. Theoretisch könnte Deutschland sogar trotz zweier Vorrunden-Niederlagen im Achtelfinale landen. Nach dem Expertentipp trifft „Die Mannschaft“ dann auf England, und zwar in London. Ob es am Heimvorteil oder am mangelnden Vertrauen in die Fähigkeiten des Teams liegt, wurde nicht geklärt: Tatsache ist, eine Mehrheit der Kolleginnen und Kollegen erwartet eine Niederlage gegen England. Auch das statistische Modell erwartet England als wahrscheinlichsten Gegner im Achtelfinale und quantifiziert die Wahrscheinlichkeit für ein Ausscheiden Deutschlands in dieser Runde auf 38,5 %. Dies ist der höchste Wert aller Runden, sodass auch nach dem Modell das Turnierende für Deutschland nach einer Niederlage im

Achtelfinale die wahrscheinlichste Option ist. Im Umkehrschluss heißt dies aber auch, dass eine gut 40-prozentige Chance auf das Viertelfinale besteht, wahrscheinlichster Gegner wäre Spanien. Mit einer Wahrscheinlichkeit von 22 % kann, wie bei den vorherigen drei Europameisterschaften, das Halbfinale erreicht werden. Am ehesten würde dort Belgien warten. Die Chancen auf die Finalteilnahme, wie zuletzt 2008, werden auf gut 9 % geschätzt – mit dem wahrscheinlichsten Gegner Frankreich. Diese Konstellation dürfte nicht nur Oliver Bierhoff bekannt vorkommen: Denn beim vorerst letzten Titelgewinn 1996 gewann die deutsche Elf das Endspiel in London gegen die Mannschaft, gegen die sie auch das erste Gruppenspiel (Tschechien) absolvierte. Auch 2021 findet das Endspiel in London statt und der erste Gruppengegner ist diesmal Frankreich. Dem Modell ist diese mögliche Parallele egal, es beziffert Deutschlands Chancen auf den Turniersieg insgesamt auf nur 3,4 %, was lediglich Platz Neun auf der Rangliste der Titelfavoriten bedeutet.

Doch auch wenn unsere Vorhersagen sich als weitgehend richtig herausstellen und Jogi's Elf keine besonders erfolgreiche EM spielen sollte, besteht Grund zur (Vor-)Freude: Denn das Warten auf die nächste Europameisterschaft ist mit drei Jahren so kurz wie nie und diese wird (komplett) in Deutschland stattfinden. Dann wird die Pandemie hoffentlich keine Rolle mehr spielen und die deutsche Mannschaft in vollen Stadien auflaufen können. Mit einem Trainer Flick, der im vergangenen Jahr bewiesen hat, dass er weiß, wie man europäische Titel gewinnt, kann dann ja eigentlich nicht mehr viel schief gehen ...

Spielplan EM 2021

Gruppe A

Fr., 11.06. 21 Uhr	Rom	Türkei <input type="text"/> : <input type="text"/>	Italien <input type="text"/>
Sa., 12.06. 15 Uhr	Baku	Wales <input type="text"/> : <input type="text"/>	Schweiz <input type="text"/>
Mi., 16.06. 18 Uhr	Baku	Türkei <input type="text"/> : <input type="text"/>	Wales <input type="text"/>
Mi., 16.06. 21 Uhr	Rom	Italien <input type="text"/> : <input type="text"/>	Schweiz <input type="text"/>
So., 20.06. 18 Uhr	Rom	Italien <input type="text"/> : <input type="text"/>	Wales <input type="text"/>
So., 20.06. 18 Uhr	Baku	Schweiz <input type="text"/> : <input type="text"/>	Türkei <input type="text"/>

Abschlusstabelle	
1	_____
2	_____
3	_____
4	_____

Gruppe B

Sa., 12.06. 18 Uhr	Kopenhagen	Dänemark <input type="text"/> : <input type="text"/>	Finnland <input type="text"/>
Sa., 12.06. 21 Uhr	St. Petersburg	Belgien <input type="text"/> : <input type="text"/>	Russland <input type="text"/>
Mi., 16.06. 15 Uhr	St. Petersburg	Finnland <input type="text"/> : <input type="text"/>	Russland <input type="text"/>
Do., 17.06. 18 Uhr	Kopenhagen	Dänemark <input type="text"/> : <input type="text"/>	Belgien <input type="text"/>
Mo., 21.06. 21 Uhr	St. Petersburg	Finnland <input type="text"/> : <input type="text"/>	Belgien <input type="text"/>
Mo., 21.06. 21 Uhr	Kopenhagen	Russland <input type="text"/> : <input type="text"/>	Dänemark <input type="text"/>

Abschlusstabelle	
1	_____
2	_____
3	_____
4	_____

Gruppe C

So., 13.06. 18 Uhr	Bukarest	Österreich <input type="text"/> : <input type="text"/>	Nord-mazedonien <input type="text"/>
So., 13.06. 21 Uhr	Amsterdam	Niederlande <input type="text"/> : <input type="text"/>	Ukraine <input type="text"/>
Do., 17.06. 15 Uhr	Bukarest	Ukraine <input type="text"/> : <input type="text"/>	Nord-mazedonien <input type="text"/>
Do., 17.06. 21 Uhr	Amsterdam	Niederlande <input type="text"/> : <input type="text"/>	Österreich <input type="text"/>
Mo., 21.06. 18 Uhr	Amsterdam	Nord-mazedonien <input type="text"/> : <input type="text"/>	Niederlande <input type="text"/>
Mo., 21.06. 18 Uhr	Bukarest	Ukraine <input type="text"/> : <input type="text"/>	Österreich <input type="text"/>

Abschlusstabelle	
1	_____
2	_____
3	_____
4	_____

Gruppe D

So., 13.06. 15 Uhr	London	England <input type="text"/> : <input type="text"/>	Kroatien <input type="text"/>
Mo., 14.06. 15 Uhr	Glasgow	Schottland <input type="text"/> : <input type="text"/>	Tschechien <input type="text"/>
Fr., 18.06. 18 Uhr	Glasgow	Kroatien <input type="text"/> : <input type="text"/>	Tschechien <input type="text"/>
Fr., 18.06. 21 Uhr	London	England <input type="text"/> : <input type="text"/>	Schottland <input type="text"/>
Di., 22.06. 21 Uhr	London	Tschechien <input type="text"/> : <input type="text"/>	England <input type="text"/>
Di., 22.06. 21 Uhr	Glasgow	Kroatien <input type="text"/> : <input type="text"/>	Schottland <input type="text"/>

Abschlusstabelle	
1	_____
2	_____
3	_____
4	_____

Gruppe E

Mo., 14.06. 18 Uhr	St. Petersburg	Polen <input type="text"/> : <input type="text"/>	Slowakei <input type="text"/>
Mo., 14.06. 21 Uhr	Sevilla	Spanien <input type="text"/> : <input type="text"/>	Schweden <input type="text"/>
Fr., 18.06. 15 Uhr	St. Petersburg	Schweden <input type="text"/> : <input type="text"/>	Slowakei <input type="text"/>
Sa., 19.06. 21 Uhr	Sevilla	Spanien <input type="text"/> : <input type="text"/>	Polen <input type="text"/>
Mi., 23.06. 18 Uhr	Sevilla	Slowakei <input type="text"/> : <input type="text"/>	Spanien <input type="text"/>
Mi., 23.06. 18 Uhr	St. Petersburg	Schweden <input type="text"/> : <input type="text"/>	Polen <input type="text"/>

Abschlusstabelle	
1	_____
2	_____
3	_____
4	_____

Gruppe F

Di., 15.06. 18 Uhr	Budapest	Ungarn <input type="text"/> : <input type="text"/>	Portugal <input type="text"/>
Di., 15.06. 21 Uhr	München	Frankreich <input type="text"/> : <input type="text"/>	Deutschland <input type="text"/>
Sa., 19.06. 15 Uhr	Budapest	Ungarn <input type="text"/> : <input type="text"/>	Frankreich <input type="text"/>
Sa., 19.06. 18 Uhr	München	Portugal <input type="text"/> : <input type="text"/>	Deutschland <input type="text"/>
Mi., 23.06. 21 Uhr	München	Deutschland <input type="text"/> : <input type="text"/>	Ungarn <input type="text"/>
Mi., 23.06. 21 Uhr	Budapest	Portugal <input type="text"/> : <input type="text"/>	Frankreich <input type="text"/>

Abschlusstabelle	
1	_____
2	_____
3	_____
4	_____

